

Freiheit ist das Einzige, was zählt

Die Grundpfeiler des Erfolgs einer menschlichen Gesellschaft, von Kleingruppe bis hin zu einer Nation, sind Freiheit und Eigenverantwortung. Es reicht schon, die Menschen nicht daran zu hindern, ihre Talente, ihre Fähigkeiten, ihre Tüchtigkeit zur Entfaltung zu bringen, um Großartiges zu bewirken. Und tatsächlich: alles, was jemals von Menschen Großartiges geleistet wurde, von mikroskopischer Arbeit in der Genforschung bis hin zum Bau von Wolkenkratzern, ist mit geistiger und körperlicher Arbeit von Menschen wie du und ich vollbracht, nicht von Bankern, nicht von Managern, nicht von Konzernbossen und erst recht nicht von Politikern. Der größte Schatz eines Landes sind die Menschen, die darin leben. Kein Öl kommt von allein aus der Erde und wird auch nicht von allein zu Kraftstoff und unzähligen anderen Waren verarbeitet, das Gold und die Diamanten

Der größte Schatz eines Landes sind seine Menschen

bleiben ohne unsere Hände im Erdreich. Man muss uns nur machen lassen, uns keine Steine in den Weg legen, keine Knüppel zwischen die Beine werfen, die Hände nicht zusammenbinden. Und was passiert in Wirklichkeit? Unsere Talente, unser Fleiß, unsere Gutmütigkeit und unsere Genügsamkeit werden von Wenigen ausgenutzt, um ihre unersättliche Gier nach Geld und Macht zu bedienen. Das sind keine sozialistischen oder kommunistischen Parolen, das ist die Wirklichkeit, in der wir leben. Auch in den Mainstream-Medien könnt ihr immer wieder



Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will. Alle Sachen laufen rund, wenn du frei bist und gesund. Foto: pixabay

lesen, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander geht, dass 1% der Weltbevölkerung so viel besitzt wie der Rest. Die genügsame Masse nimmt das zur Kenntnis, ärgert sich kurz darüber, sagt: „Ich kann eh nichts dagegen tun.“, und macht weiter wie gehabt. Doch, du kannst! Und du sollst! Ich will für uns alle keinen Sozialismus, kei-

nen Kommunismus. Ich will für uns alle nur Freiheit, damit wir uns entfalten können, uns eine gute Welt mit einem menschlichen Miteinander aufbauen können. Wenn es den Menschen gut geht, sind sie gut zueinander. Man muss uns nur in Ruhe lassen, vor allem uns nicht durch Manipulation aufeinanderhetzen, in Angst versetzen, alles bis hinein in die intimsten Bereiche der Familie regulieren. So einfach ist das. Was wir leider im Moment erleben, ist der Versuch

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!
[Erich Kästner]

einer totalen Kontrolle und Unterdrückung. Nicht nur unsere Fantasie und Tüchtigkeit werden unterdrückt, sondern alles, was Freude macht, wird unter Androhung von Strafe verboten. Und wer will diese Kontrolle ausüben? Ein Haufen empathieloser, korrupter, unfähiger, arroganter, dekadenter Menschen, die teils durch unsere Tüchtigkeit und Kreativität reich geworden sind, teils durch unser Vertrauen, unsere Gutmütigkeit und Gutgläubigkeit an die Macht gekommen und über Jahrzehnte dort geblieben sind. Von denen müssen wir uns täglich anhören, dass das alles alternativlos sei.

Glaube denen nicht. Es gibt immer, IMMER Alternativen außer für den Tod. Eine Regierung, die von uns absoluten Gehorsam verlangt und das Hinterfragen verbietet, hat Böses im Sinn. Die schlimme Situation, in der wir uns befinden, (und die noch schlimmer werden

Unser Rechtsstaat ist in Gefahr

Nachdem ein Familienrichter in Weimar auf Grundlage von Studien zu dem Schluss gekommen ist, dass Masken und Testungen an Schulen und Kitas eine Kindswohlfährdung darstellen, fällt er ein entsprechendes Urteil zugunsten der Kläger. Diese juristische Korrektheit hatte die Verletzung seiner eigenen Rechte zur Folge. Nachdem Wohnung und Auto durchsucht sowie Handy und Computer beschlagnahmt worden waren, kam es in der ganzen Bundesrepublik zu Solidaritätsbekundungen für diesen Richter. • **lesen Sie auf S. 2**

ZITAT

Keine Lüge kann grob genug ersonnen werden, die Deutschen glauben sie.

[Napoleon Bonaparte]

Regionale Wirtschaft

Gedanken und Anregungen zum Thema Gemeinwohlökonomie speziell für die Region, aber auch für andere Regionen. „Kleiner denken“ als große Chance. • **lesen Sie auf S. 4**

Energie zum halben Preis

Es gibt Möglichkeiten zur kostengünstigen und sauberen Energiegewinnung. Doch diese sind ungewöhnlich und werden aus diesem Grund weitestgehend nicht beachtet. Lieber verursachen Verantwortliche eine ökonomische und ökologische Tabula Rasa, als sich einer Diskussion über Alternativen zu öffnen. • **lesen Sie auf S. 12**

kann), haben wir einer unfähigen und korrupten Politik zu verdanken. Nicht Querden-



Durch das Infektionsschutzgesetz wurde die Gewaltenteilung, der Föderalstaat außer Kraft gesetzt. Repressalien gegen Ärzte, Anwälte, Polizisten und Richter bedeuten das Ende des Rechtsstaates. Wir müssen und können unseren Rechtsstaat wiederherstellen. Foto: pixabay

kern, nicht Schwurblern, nicht Verschwörungstheoretikern. Nein, das haben wir den Berufspolitikern zu danken. Um das Problem zu lösen, müssen wir nicht die Symptome bekämpfen, sondern das Übel bei der Wurzel packen, die Problemverursacher beseitigen. Wir brauchen eine neue Politik, und die kann nur mit neuen Politikern gemacht werden.

Wie es weiter gehen soll, ist immer noch UNSERE Entscheidung. Im September haben wir die Möglichkeit, einen neuen Weg einzuschlagen. Und nein, die Grünen sind nicht die Lösung, sondern Teil des Problems. Alle Politikdarsteller, die bei der Abstimmung zum Infektionsschutzgesetz durch Zustimmung oder Enthaltung sich selbst entmachtet haben, haben klar gezeigt, dass sie nicht willig und fähig sind,

Verantwortung zu übernehmen. Aber ihre Diäten kassieren sie weiter. Das ist armselig. Ich vertraue jedem von euch mehr als jedem einzelnen Berufspolitiker, dass ihr Besseres für dieses Land wollt und könnt. Ein gesunder Menschenverstand und Ehrlichkeit können viel mehr Gutes bewirken als Schulabschlüsse und angebliche Bildung, die manche Berufspolitiker nicht mal vorweisen können. Macht mit oder helft beim Neuanfang mit eurer Stimme. Wir machen unseren eigenen „Great Reset“. Ich habe mich dabei für die Partei dieBasis entschieden. Meine zweite Wahl wäre die Direkte

von Thorsten Schulte gewesen und die dritte Wahl Wir2020.

Die Macht liegt in unseren Händen. Jeder hat ein wenig davon, aber nicht genug, um allein etwas zu bewirken. Wenn wir zusammenlegen, können wir alles erreichen.

Um Gutes für dein Land und seine Menschen zu bewirken, brauchst du nur einen gesunden Menschenverstand und Ehrlichkeit. Ich vertraue Dir.

P.S.: Eine Regierung (auch die Landesregierungen), die sich mit Zustimmung des Parlaments (auch der Landesparlamente) am Grundgesetz vergeht, während das Volk zusieht und akzeptiert, ist so, als wenn ein Vater mit Zustimmung der Mutter sich an seiner Tochter vergeht und die Nachbarn es wissen und nichts dagegen tun. Von Adina Pages

Unser Rechtsstaat ist in Gefahr

In einem Beschluss vom 8. April 2021 hat ein Richter eines Weimarer Familiengerichts in einem Kinderschutzverfahren die Entscheidung getroffen, dass die „Pflicht zum Maskentragen, zum Einhalten von Mindestabständen und zu Schnelltests an Schulen eine Gefahr für das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes darstellen“. Der Richter schreibt in seinem 180-Seiten-Urteil, dass der Ordnungsgeber in eine Tatsachenferne geraten ist, die „historisch anmutende Ausmaße angenommen hat. Diese Entscheidung kann das Familiengericht treffen und sie durchbricht sämtliche anderen Anordnungen. Selbst wenn also die Bundesregierung in der kommenden Woche das Infektionsschutzgesetz wieder ändern und das gesamte Land lockdownen sollte, bleibt diese Entscheidung rechtswirksam und auf-

Dies nennt man Gewaltenteilung. So funktioniert (eigentlich) der Rechtsstaat!

rechterhalten. Die Einzelfallentscheidung des Familiengerichts geht jeder Entscheidung von Regierungen und Landesregierungen und auch allen anderen Entscheidungen vor. Dies nennt man Gewaltenteilung. So funktioniert (eigentlich) der Rechtsstaat!“ sagt Rechtsanwalt Jens-Uwe Hummel. Der Familienrichter hat als Erster in Deutschland, seit Beginn der Coronakrise, Beweise erhoben und Sachverständigen Gutachten eingeholt. Im Ergebnis dieser unabhängigen Gutachten kommt das Gericht zu dem Schluss, dass sämtliche Corona-Maßnahmen rechtswidrig sind. „Die Kenntnis dieser Entscheidung und dieser Gutachten führt dazu, dass jeder, der sich an der Umsetzung dieser rechtswidrigen staatlichen Maßnahmen beteiligt, sich strafbar macht. Erfolgt die Tätigkeit als Amtsperson, besteht die Strafbarkeit der Nö-

tigung im Amt und der versuchten gefährlichen Körperverletzung! Dies sollte nunmehr endlich auch wirklich jedem klar sein. Es wird bei der Aufarbeitung nun niemand sagen können, er habe nur Anweisungen oder Befehle befolgt und er habe von all dem nichts gewusst. Es liegt jetzt klar auf der Hand, dass die Umsetzung solcher Maßnahmen insbesondere das Kindeswohl gefährden.“, so Hummel. Und trotzdem oder vielleicht gerade deswegen setzt sich die Thüringische Politik über dieses Urteil hinweg. Das Landesbildungsministerium in Thüringen erklärt: Rechtliche Schritte gegen den Beschluss werden derzeit geprüft. Am 27. April 2021



Foto: pixabay

wurde das Haus des Richters durchsucht, die Staatsanwaltschaft Erfurt ermittelt gegen ihn. So funktioniert Rechtsstaat aber nicht.

Rechtsanwalt Ralf Ludwig sagt: „Jegliche Grenze des Anstands und des Rechts ist jetzt durchbrochen. Die richterliche Unabhängigkeit, eine weitere Säule eines demokratischen Rechtsstaats wird ohne Wimpernzucken abgeräumt. Wer jetzt nicht sieht, dass wir inzwischen in einem faschistischen Land leben, dem kann nur entgegengehalten werden, dass er Teil dieses Systems ist. Eine Hausdurchsuchung bei ei-

nem Richter wegen eines ungewünschten Urteils hat nichts mehr mit dem Land zu tun, in dem ich geboren und aufgewachsen bin. Mir fehlen die Worte!!! Wer vor Richtern nicht Halt macht, achtet keine Rechtsstaatlichkeit mehr. ‚Wehret den Anfängen‘, haben wir lange genug gerufen. Die Anfänge sind vorbei. Der Faschismus – und als Mensch mit historischem Bewusstsein, ver-

wende ich diesen Begriff nicht leichtfertig – ist jetzt etabliert. Alle Elemente dafür sind eingeführt. Mit der Hausdurchsuchung bei einem Weimarer Amtsrichter wegen einer politisch missbilligten Entscheidung hat dieser Staat eine rote Linie überschritten. Art. 97 GG garantiert die richterliche

Ohne richterliche Unabhängigkeit haben wir wieder eine politische Justiz.

Unabhängigkeit. Wenn diese Unabhängigkeit nichts mehr gilt, haben wir wieder eine politische Justiz. Die rote Linie ist eindeutig überschritten!!!“ Auch das Netzwerk Kritische Richter und Staatsanwälte übt scharfe Kritik an der Hausdurchsuchung bei einem Wei-

marer Richter. „Nun werde sich kein Richter mehr trauen, eine Maßnahmen-kritische Entscheidung zu fällen.“, sagte ein Sprecher.

Am 1. Mai 2021 fand eine Protestaktion statt für die Verteidigung des Rechtsstaats und der Unabhängigkeit der Justiz. Deutschlandweit wurden vor vielen hunderten Amtsgerichten weiße Rosen und Kerzen niedergelegt. *Von Adina Pages*

Die Welt steht am Rande des Abgrunds, wir müssen umkehren!

Die mehrfach verlängerte Aussetzung der Insolvenzantragspflicht endete Anfang Mai. Ist das nun der Startschuss für die große Pleitewelle? Jetzt müssen Unternehmenschefs bei Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit wieder rechtzeitig einen Insolvenzantrag stellen. Alle Corona-Ausnahmeregelungen gelten nicht mehr. Es ist nun mit steigender Arbeitslosigkeit zu rechnen, auch Banken können wegen der zahlreichen Kreditausfälle in Schieflage geraten. Manche Experten orakeln, dass es wegen der heute weltweit extrem starken finanziellen Verflechtung zu einer großen Kettenreaktion und einem wirtschaftlichen Desaster kommen könnte, schlimmer als 1929.

Die Welt befindet sich in einem vorsätzlich herbeigeführten Ausnahmezustand. Ohne die Geldschöpfung der EZB aus dem Nichts läuft schon lange nichts mehr. Die Märkte würden sofort kollabieren, wenn sie vom Tropf der Zentralbanken getrennt würden. Von Dauer kann dieser unnatürliche Zustand nicht sein. Unser Geldsystem ist ein ungedecktes Papiergeldsystem, die Kaufkraft basiert deshalb vollständig auf

dem Vertrauen der Bürger, die Goldhinterlegung ist längst Geschichte.

Weltgeldbetrug

Dabei ist die bereitgestellte Geldmenge ca. viermal so groß wie unsere reale Wirtschaftsleistung. Prof. Eberhard Hamer, Hannover, spricht deshalb von einem Weltgeldbetrug. Das ungedeckte Papiergeldsystem, „Fiat-Money“ (lat. „Es werde“), ist wirtschaftlich und sozial äußerst problematisch. Analog zum göttlichen Fingerschnipp werden die Euros heute am PC produziert.

Link: www.faz.net/aktuell/finanzen/anleihen-zinsen/geldpolitik-schoepfung-aus-dem-nichts-wie-das-geld-in-die-welt-kommt-1113964.html

Das Fiat-Geld verursacht Schäden, die vermutlich weit über die Vorstellungen der meisten Menschen hinausgehen.

Man kann unser Geldsystem gut mit dem Blutkreislauf im menschlichen Körper vergleichen. So wie unser Blut im Körper zirkulieren muss, so muss auch das Geld in unserer Gesellschaft zirkulieren. Das Geld ist das Blut der Wirtschaft, es darf nicht übermäßig gehortet

werden, es darf nicht stocken. Geschätzt werden aber 90 Prozent unseres Geldes von den Reichen und Superreichen in den Börsencasinos zum Zocken missbraucht, während es bei uns Bürgern in der Tasche fehlt.

Umverteilung nach oben

Es ist klar, dass das Corona-Virus keine Banknoten gefressen hat. Wenn nun allseits von enorm gestiegenen Corona-Schulden die Rede ist, müssen wir fragen, wo denn das viele Geld geblieben ist. Es ist nach wie vor vorhanden, es wird massenhaft gehortet und damit spekuliert. Die Hersteller von Geldschranken haben Hochkonjunktur. Die riesigen neuen Corona-Kredite sind zusätzliches, neues Geld und bedeuten letztlich eine gigantische Umverteilung von unten nach oben, denn diese zusätzlichen Kredite müssen ebenfalls mit Kreditzinsen von uns arbeitenden Menschen bedient werden. Wir müssen deshalb damit rechnen, dass nach den Bundestagswahlen die Konsumsteuern, z.B. die Mehrwertsteuer, erhöht werden. Gleichzeitig wird man die sozialen Leistungen kürzen und die Gebühren für dies und das anheben. Die Löhne werden mit Hinweis auf den Wettbe-

werb nicht mithalten können. Lausige Zeiten voraus!

Oben abschöpfen

Es ginge natürlich auch anders! Die Finanzpolitik muss den überschießenden Reichtum oben abschöpfen und für eine bessere Geldzirkulation sorgen! Das Geld ist eine staatliche Einrichtung, es wird von Menschen hergestellt und wir können es nach unseren Vorstellungen ändern! Die Geldmenge insgesamt muss auf ein ausgewogenes Verhältnis zum BIP, zur Wirtschaftsleistung reduziert werden, und die übermäßige Geldhortung muss, ähnlich wie bei den Parkgebühren für den Straßenverkehr, mit einer Art Hortungsgebühr belegt werden.

Es ist wichtig, aufzustehen und sich über die Praktiken der Finanzindustrie zu empören, so z.B. über den Hochfrequenzhandel an den Börsen, über die sogenannten freien Märkte, die Ungerechtigkeit hervorrufen; und über den fortschreitenden Demokratieverlust. Genauso wichtig, wenn nicht noch wichtiger, ist es, sich zu engagieren für demokratische, solidarische und ökologische Alternativen. Die Gemeinwohlökonomie ist machbar! Es gibt viel zu tun! Packen wir's an! *Von Helmut Meer*

Etwas Kultur für zwischendurch

Wünsche

Dies Jahr ist jung noch, doch so down gelockt, dass mancher Wunsch bei mir in Quarantäne hockt. Ich wünsch mir Tests. Ich bin für Qualität, wenn es um Handys oder Wanderschuhe geht. Und positiv getestet heißt ja dann: Dass ich mit diesem Kauf gut leben kann.

Drei Meter Abstand sind für mich o.k., ... wenn ich beim Dartspiel vor der Scheibe steh. Doch möchte ich, statt nur von fern zu winken, mit meinen Nachbarn wieder Kaffee trinken. Dann sprech ich gern auch übers Isolieren von Sprossenfenstern und von Kellertüren.

Ich würd' gern stundenlang die Bude lüften, die Nase baden in den lauen Frühlingsdüften. Drum möchte ich auch nur noch Maske tragen am Bienenstock und an den tollen Tagen. Und eine Spritze setz ich an für alle Fälle bei meinen Enkeln, klar: 'ne finanzielle.

Auch wünsch ich mir mal wieder eine Reise. Und ganz weit fort: Brasilien beispielsweise. Erfreu mich dort am sommerlichen Klima und trinke mit dem Girl from Ipanema ein kühles Bier am Strand, dem herrlich weißen. Dies Bierchen darf auch gern CORONA heißen.

Klaus Pawlowski

Gemeinwohloökonomie in den Harz!

Das Problem, der Ist-Zustand: Wir haben endlose LKW-Ketten mit Obst, Gemüse und anderen Produkten aus ganz Europa zu uns nach Deutschland. Diese LKW-Kolonnen sind nicht nur im Sinne von Umwelt und Klima problematisch, sie schädigen auch unsere regionale Wirtschaft, denn die Gewinne, die von den Handelsketten damit in unserer Region gemacht werden, fließen aus dem Harz wieder ab in eine ferne Konzernzentrale. Was können wir tun, um mehr von den bei uns erwirtschafteten Gewinnen auch bei uns zu halten, um es für unsere künftige Entwicklung nutzen zu können? Die Grundsätze der von uns angestrebten Gemeinwohloökonomie können wir mit verschiedenen Maßnahmen anstreben und begünstigen. Wir können z.B. die regionalen Wirtschaftskreisläufe intensivieren und unterstützen mit einer

a.) Online-Plattform „Wer liefert was“. Alle Verbraucher und Bürger sollten diese Plattform kennen, man kann sie bekannt machen in Verbindung mit einem Konsumentenkompass, auch als Handy-App. Ein Online-Beispiel: <https://gemeinsamfuerdenharz.goslar-sche.de/versorgung.php> Voraussetzung für die Teilnahme ist dabei der Sitz der Geschäftsleitung hier bei uns im Harz.

b.) Der Konsumentenkompass, siehe unten, ist ein wichtiges Instrument für die Orientierung der Bürger und Konsumenten. Da die Bürger sich über den Verbleib der Gewinne kaum Gedanken machen, dieser Gesichtspunkt für die Finanzkraft der Region jedoch hohe Bedeutung hat, sollte der Konsumentenkompass den Bürgern dauerhaft vor Augen gehalten werden.

Dies wäre gut machbar, wenn der Kompass regelmäßig eingebettet wäre in einer gemeinsamen Werbeanzeige einer Vielzahl von Inseraten örtlicher Familienbetriebe.

c.) Der Stadtrat kann in eigener kommunaler Hoheit für die Handelsketten eine Filialensteuer einführen. Diese Steuer richtet sich allein an die Handelsketten und an überregional aktive Konzerne und Betriebe, weil diese ihre hier bei uns erwirtschafteten Gewinne an eine ferne Konzernzentrale abführen müssen. Örtlich eigenständige Betriebe müssen diese Steuer nicht zahlen. Entscheidend ist der Sitz der Geschäftsleitung. Es gab in den 1950er Jahren bereits eine Zweigstellensteuer, diese wurde vom BVerfG jedoch verworfen, weil sie einen Fehler in der Argumentation enthielt. Die Gewerbelandschaft hat sich in den Jahrzehnten seither jedoch stark verändert und die Wiedereinführung muss heute unter neuen Gesichtspunkten und einer entsprechend angepassten juristischen Begründung geprüft werden. Das damalige Urteil ist hier abrufbar:

www.servat.unibe.ch/dfr/bv019101.html

d.) Und wir können ein Regiogeld einführen. Das Regiogeld ist eine Komplementärwährung parallel zum Euro. Es ist im rechtlichen Sinn ein Gutscheinsystem. Die Gutscheine als Zahlungsmittel werden von den Mitgliedern des Vereins ausgegeben und von den Mitgliedern als Zahlungsmittel akzeptiert. Das Regiogeld zirkuliert deutlich schneller als der Euro und wird von den Handelsket-

ten nicht akzeptiert. Das in Deutschland seit Jahren gut funktionierende „Vorzeigegeld“ ist der Chiemgauer, www.chiemgauer.info. Hinweis auf die dortige Statistik. Es ist erkennbar, dass der Chiemgauer sehr viel schneller umläuft als der Euro. Dies bringt entsprechende Kaufkraft mit sich. Das historische Experiment in Wörgl/Österreich kann hier <https://unterguggenberger.org/> nachgelesen werden. Es gab vor einiger Zeit im Fernsehen einen Doku-Film über das „Wunder von Wörgl“, diesen Film habe ich gespeichert und kann ihn anbieten. Während in ganz Österreich die Arbeitslosigkeit stark anstieg, ist sie in Wörgl deutlich gesunken!

Am wirksamsten ist die Kombination aus allen vier Maßnahmen. Intensivere regionale Wirtschaftskreisläufe verringern den Güterfernverkehr, sie stärken die heimischen Wirtschaftsbetriebe, bringen mehr Beschäftigung und halten die Gewinne hier in der Region. Auch wichtig: Sie stärken das regionale Wir-Gefühl! Und mit einem Geld, das nicht gehortet wird, sondern flott umläuft, kaufen wir bewusst bei unseren heimischen Betrieben ein.

Wir haben bereits Ansätze von regionaler Vermarktung, es gibt direkt vermarktende Höfe, und es gibt die <https://oko-mo-dellregion-landkreis-goslar.jimdosite.com> z.B. mit dem Bioland Hof Vollheyde Weddingen (Goslar) und andere. Außerdem gibt es die <https://marktschwaermer.de>, und wir haben das Label „Typisch Harz“. Wir wollen diese verschiedenen Ansätze miteinander verknüpfen und daraus einen starken Harz machen!

Von Helmut Meer

Einkaufs- und Konsumentenkompass



Der Geldfluss hat für unsere Region große Bedeutung, wer handelt mit wem, wo kommen die Produkte her, und wo gehen die Gewinne hin?

↑	Uneingeschränkt vorteilhaft für die regionale Wirtschaft sind alle örtlichen eigenständigen Unternehmen mit sozialer Verantwortung. Die Betriebsinhaber bezahlen hier ihre Steuern, sie leben hier mit ihren Familien und geben hier auch ihr Einkommen und ihre Gewinne aus. Auch bei etlichen anderen Betrieben mit Sitz der Geschäftsleitung hier bei uns, z.B. der Stadtparkasse, der Volksbank, u.a. bleiben die Gewinne hier in der Region.
➔	Manche Betriebe, die hier produzieren und hier Arbeitsplätze schaffen, müssen ihre Gewinne an eine ferne Zentrale oder Muttergesellschaft abführen.
➔	Franchise- und Pachtbetriebe, die in der Region nicht produzieren, sondern hier nur verkaufen: Beim Franchising stellt ein Franchisegeber einem Franchisenehmer die regionale Nutzung eines Geschäftskonzeptes, von Warenzeichen, Warenmustern oder Geschmacksmustern gegen Entgelt zur Verfügung. Der Franchisenehmer verkauft seine Erzeugnisse oder seine Dienstleistungen rechtlich selbstständig, zahlt dafür Gebühren für die Verwendung einheitlicher Ausstattung, für einen einheitlichen Namen und Auftreten nach außen, ein Symbol oder zur Nutzung einer Marke und für ein einheitliches Vertriebssystem sowie oftmals für gemeinsame Buchhaltung. Bei diesen Betrieben fließt also ein erheblicher Teil der Gewinne in Form von Gebühren aus der Region ab. Tankstellen- und Schnellimbissketten sind in der Regel solche Franchiseunternehmen. Die Pächter bzw. Franchisenehmer sind eigenverantwortlich tätig, ihre Gewinne fließen nur z.T. in ihre eigene Tasche.
➔	Deutsche und ausländische Konzerne: Auto- und Versicherungskonzerne, Ladenketten, Strom-, Pharma- Bankenkonzerne, Versandhandelsfirmen. Sie verkaufen lediglich in unserer Region ihre Produkte, die Gewinne fließen, abgesehen von den Löhnen der Beschäftigten, vollständig aus unserer Region ab.
↓	Importe aus Ländern, in denen Gewerkschaften verboten sind und wo Kinderarbeit weit verbreitet ist: Der Kauf solcher Produkte sollte unterbleiben, die Importe aus diesen Ländern sollten mit Strafzöllen belegt werden. Beispiel: Mehr als 60 % der Warenangebote in den Baumärkten kommen inzwischen aus China. Gewerkschaften sind dort verboten.

Grafik: Helmut Meer

Zahlenecke

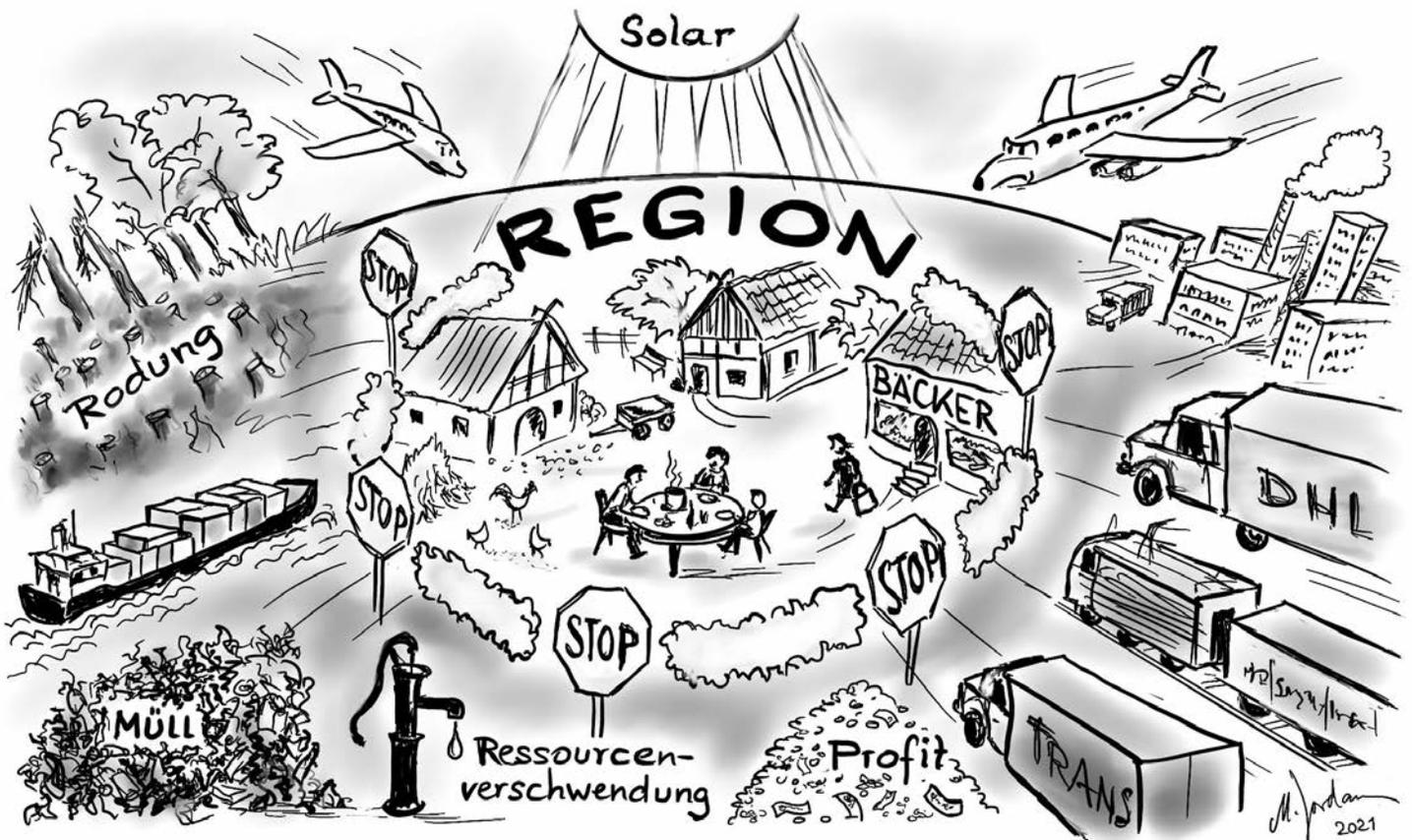
Zugegeben: die folgende Zahl steht mit der Wirtschaft nicht in direktem Zusammenhang. Jedoch hat ihre Dramatisierung einen erheblichen Effekt auf Handel und Unternehmen.

Es geht um die Mortalität. Darunter versteht man die Gesamtsterblichkeitsrate. In Deutschland beträgt diese – bezogen auf Corona – zur Zeit 0,1%.

Einfacher Dreisatz: Die Corona-Todesfälle liegen (Stand: 18. Mai, Zahlen: RKI) bei 86.370. Um daraus eine Prozentzahl zu ermitteln, muss diese Zahl einmal mit 100 multipliziert (also 8.637.000) und dann durch die Gesamtbevölkerung Deutschlands (83,17 Mio.) dividiert werden. Was 0,1% ergibt. Anders gesagt: Die Möglichkeit NICHT an Corona zu sterben liegt bei 99,9%.

Was nun auch noch wichtig ist: Normale Statistiken werden nach einem Jahr abgeschlossen und ausgewertet, und dann wird von vorne gezählt (sonst wären wir bei statistischen Zahlen, die nur noch Quantencomputer händeln könnten). Diesen Cut hat es bei Corona nicht gegeben. Der Zähler läuft einfach weiter.

Um den 86.370 Corona-Toten eine Vergleichsgröße zur Seite zu stellen: Krebstote 231.000 (Quelle: destatis – für das Jahr 2019).



Karikatur: Monika Jordan

Der „Lastenausgleich“ nach der Corona-Krise

Ex-SPD-Chef Sigmar Gabriel hat einen „Lastenausgleich“ für die Folgen der Corona-Krise vorgeschlagen. „Ich glaube, wir stehen vor einer dramatischen Entwicklung in unserer Wirtschaft“, sagte Gabriel am Freitagabend der „Bild“. Der ehemalige Vizekanzler erinnerte an das Lastenausgleichsgesetz nach dem Zweiten Weltkrieg. „Unsere Eltern und Großeltern haben schon mal eine Lösung finden müssen – die nannten wir Lastenausgleich. Es kann schon sein, dass es zu einem solchen Lastenausgleich kommen wird.“ Die Debatte über ein solches Modell sei notwendig. (...)

www.finanznachrichten.de/nachrichten-2020-04/49409999-gabriel-will-lastenausgleich-nach-corona-krise-003.htm

Die Staatsverschuldung und die Zwangshypotheken:

Der Hintergrund: Die Coronakrise hat im Jahr 2020 zu einem Finanzierungsdefizit des Staates in Höhe von 139,6 Milliarden Euro geführt, so eine Meldung der dts Nachrichtenagentur vom 24. Februar 2021. Das wird wohl auf eine Zwangshypothek für Immobilienbesitzer hinauslaufen. Das lässt dann erahnen, dass es sich bei dem Lockdown um eine gigantische Umverteilung von unten nach oben handelt. Es ist wirklich irre: Wer bei den aktuell extrem niedrigen Zinsen baut, wohnt vielleicht billiger als der Nachbar, der eine herkömmliche volle Miete zahlt!

Die gesetzlich vorgeschriebene (staatliche) Verschuldungsobergrenze wird mit dem Hinweis auf Corona einfach überschritten. Parallel zur Aussetzung der Verschuldungsobergrenze, wird auf der anderen Seite gleichzeitig diese wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ebenfalls mit dem Corona-Verweis untergraben, d.h. die Einnahmen schwinden,

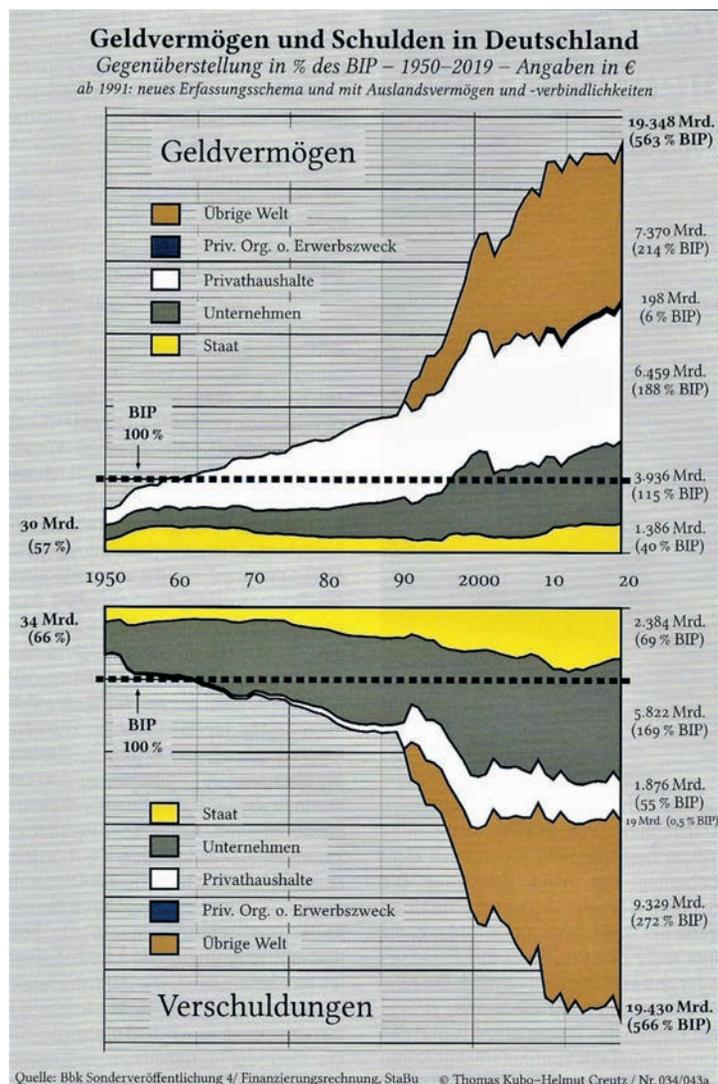
während gleichzeitig die Ausgaben steigen. In der vergleichbaren Situation nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Zwangshypothek auf Immobilien beschlossen. Ein totaler Neustart soll her, und niemand versucht zu verschleiern, dass es dabei um den endgültigen Sieg des Ökofaschismus geht. Der WEF-Chef Klaus Schwab spottete, „sie werden nichts mehr haben und sich darüber freuen!“.

Informationen aus dem kanadischen Parlament zum Schuldenprogramm:

Kanadischen Politikern der Riege „COVID-Planung“ wurde gemäß einem Whistleblower zu ihrem Schrecken berichtet über einen Plan für einen totalen Umgang mit einem internationalen Wirtschaftskollaps, einschließlich eines Regierungsangebotes für die Löschung aller persönlichen Schulden (Hypothekenschulden, Kredite, Kreditkartenschulden usw.), finanziert durch den Weltwährungsfonds „Welt-Schulden-Neustart-Programm“. Im Gegenzug würden die Individuen ihre Eigentumsrechte an allen Besitztümern und jeglichem Vermögen für immer verlieren (...).

Der Whistleblower sagte, die Kommissionsmitglieder hätten gefragt, wer Eigentümer werden würde von den aufgegebenen Eigentümern und Besitztümern in dem Geschehen und was geschehen würde mit den Kreditgebern und Finanzinstituten. Uns wurde schlicht gesagt, „das Welt-Schulden-Neustart-Programm werde alle Details regeln.“

Einige Kommissionsmitglieder fragten, was mit den Leuten geschehen würde, die die Teilnahme am Welt-Schulden-Neustart-Programm verweigern, oder dem Gesundheitspass, oder dem Impfprogramm, und die Antwort, die wir er-



hielten, war sehr problematisch. „Im Kern wurde uns gesagt, es wäre unsere Pflicht sicherzustellen, einen Plan zu entwickeln, dass das niemals passiert. Uns wurde gesagt, es wäre im besten Interesse eines jeden Einzelnen, teilzunehmen.“ „Als einige Komitee-Mitglieder hartnäckig nach einer Antwort bohrten, wurde uns gesagt, dass die Verweigerer zunächst auf unbegrenzte Zeit unter den Lockdown Bedingungen leben müssten. Und nach kurzer Zeit, je mehr Kanadier wechseln in das Entschuldungsprogramm, werden diejenigen, die sich der Teilnahme verweigern, als öffentliches Sicherheitsrisiko angesehen werden und würden in Isolationseinrichtungen ge-

bracht. „Einmal in solchen Einrichtungen angekommen, haben sie zwei Möglichkeiten, entweder sie nehmen am Entschuldungsprogramm teil und werden entlassen, oder sie verbleiben unbefristet in der Isolationseinrichtung unter der Klassifizierung „ernsthaftes öffentliches Sicherheitsrisiko und verlieren alle Eigentümer.“

Der Whistleblower sagte, die aufgeheizte Diskussion „überstieg jede denkbare Vorstellung, die ich jemals erlebt habe.“ „Am Ende führte der Premierminister aus, dass der ganze Plan durchgezogen werde, egal ob jemand zustimme oder nicht, dass es nicht allein Kanada angehe, dass vielmehr alle Nationen ähnliche Pläne und Vorhaben hätten (...).

<https://cairnnews.org/2020/10/16/canadian-politician-leaks-new-covid-lockdown-plan-and-great-reset-dictatorship-aus>

Die alternative Lösung nach Prof. Christian Kreiß:

Ein Schuldenschnitt wäre eine sinnvolle Lösung. Allerdings heißt Schuldenschnitt gleichzeitig Vermögensschnitt, sprich das würde die oberen ein Prozent und vor allem die obersten 0,1 Prozent der Erdbevölkerung am härtesten treffen. Weil deren Einfluss auf die Politiker, vorsichtig ausgedrückt, enorm groß ist, halte ich einen Schuldenschnitt, obwohl er die mit Abstand beste Lösung wäre, für extrem unwahrscheinlich. Mit den (Super-)Reichen will sich keine Regierung gerne anlegen.

Weiterhin Nullzinspolitik und Gelddrucken geht nicht. Zinsen anheben geht nicht. Staatsschulden streichen geht nicht. Ich fände einen geordneten Schuldenschnitt das Beste, eine Inflation, auch wenn sie für ein Land miserabel ist, das Zweitbeste bzw. weniger Schlimme. Vor Lösung Wirtschaftsabsturz und Krieg graut mir. Ich hoffe auf die Vernunft und das Verantwortungsbewusstsein der Handelnden, denn eines Tages müssen wir aus der heute weitverbreiteten Illusion erwachen.

Ein Kommentar vom Wirtschaftswissenschaftler Daniel Stelter:

Auszug: (...) Die Angst vor einer Revolution dürfte der wesentliche Grund für die konsequente Vernebelungspolitik von allen Seiten sein. Unser Geldsystem wird nicht offen diskutiert und es werden viele falsche Geschichten zur Entstehung von Geld erzählt. Diese Vernebelung ist so erfolgreich, dass selbst die meisten Banker nicht verstehen, was sie da eigentlich machen. Dabei

Welche alternativen Lösungen für den Umgang mit den Schulden sind möglich?

lohnt es sich genau hinzusehen, ist es doch gerade unsere Geldordnung, die Finanzkrisen, Eurokrise, Blasen und

Crashes erst ermöglicht und dabei zu immer größeren Krisen führt. (...)

Hier kann die Umstellung auf Vollgeld helfen. Schon 1936 erwarteten die Autoren des Chicago Plans einen einmaligen Gewinn der US-Notenbank aus der Umstellung. 2012 rechneten zwei Forscher im Auftrag des IWF nach und kamen zum gleichen Ergebnis. Die Umstellung würde im Beispiel der USA zu einer völligen Entschuldung des Staates führen und zugleich eine deutliche Reduktion der privaten Verschuldung ermöglichen.

Wie das? In einem ersten Schritt müssen die Banken sämtliche Ausleihungen zu 100 Prozent mit Einlagen decken. Da sie das bisher nicht tun, müssen sie sich das dazu erforderliche Geld bei der Zentralbank leihen. Statt heute nur wenige Prozente (Mindestreserve), würde die Zentralbank

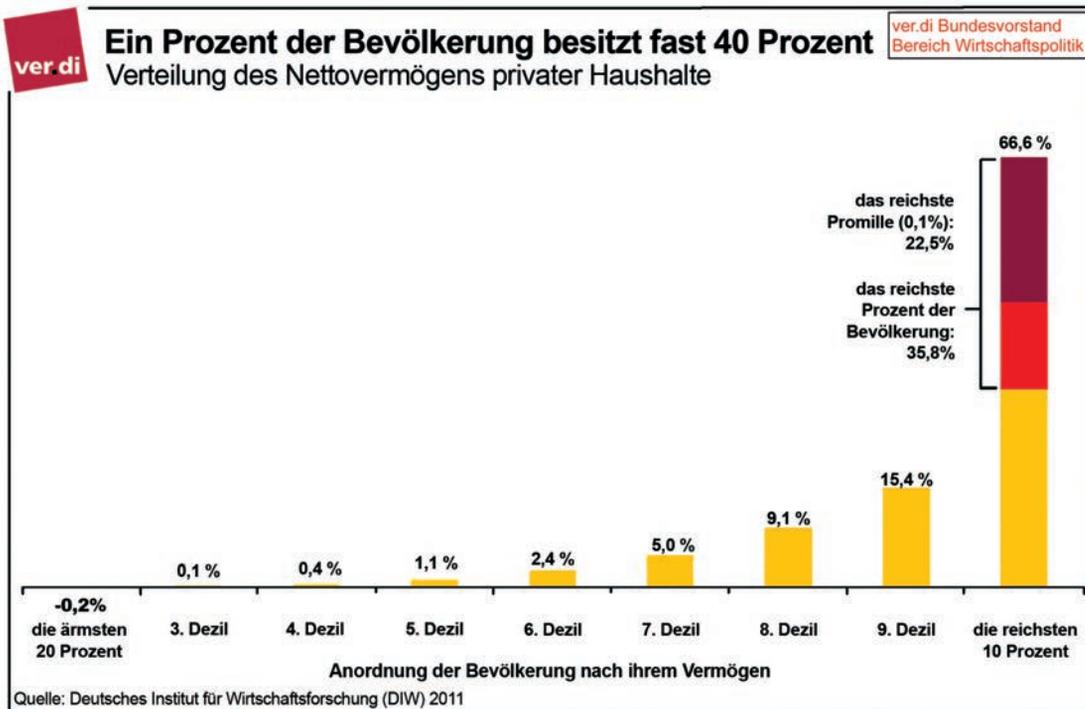
die Ausleihungen zu 100 Prozent refinanzieren. Folge ist eine erhebliche Bilanzverlängerung des Bankensystems.

Da die Notenbank dem Staat gehört, wäre der Staat dann Kreditgeber und Schuldner zugleich, halten die Banken doch im erheblichen Umfang Staatsanleihen. Verrechnet man diese Forderungen der Banken gegen den Staat mit den Verbindlichkeiten gegenüber der Notenbank, kommt es wieder zu einer Verkürzung der Bilanz. Bezieht man die nicht von Banken gehaltenen Staatsanleihen mit ein, ist der Staat damit schuldenfrei.

Die Einbeziehung der reichen privaten Eigentümer von Staatsanleihen könnte so funktionieren: Der Staat beschließt die Wiedereinführung der Vermögensteuer für Wohlhabende, eine deutliche Anhebung der Erbschaftsteuer für große Erbschaften und eine höhere Einkommensteuer für Großverdiener. Die Bezahlung der dann fälligen Steuern könnte durch die Rückgabe der staatlichen Schuldscheine erfolgen. Der Staat würde sich dadurch entschulden.

Dieses Bündel von Maßnahmen würde eine längst überfällige Umverteilung von oben nach unten bedeuten. Zweifellos würden die Reichen und Superreichen in diesen Maßnahmen sofort den Untergang des Abendlandes sehen, doch davon dürfen wir uns nicht berirren lassen. Die Abschöpfung des exzessiven Reichtums oben, siehe das verdi-Schaubild zur Vermögensverteilung, würde die schädlichen Spekulationen an den Finanz- und Immobilienmärkten eindämmen, und sie würde den Anstieg der Mietpreise bremsen. Und: Da der Staat bislang rund ein Viertel seiner Steuereinnahmen für die Bedienung seiner Staatsschulden aufwenden muss, können nach einer Entschuldung die Steuern für die Geringverdiener erheblich gesenkt werden. Der staatliche Entschuldungseffekt wäre erheblich, ist doch der Bankensektor mit rund 300 Prozent vom BIP enorm aufgebläht. Es ist letztlich eine reine Machtfrage: Können wir, die 99 %, uns gegenüber dem 1 % durchsetzen?

Yes we can! Von Helmut Meer



V.i.S.d.P.: VER.DI BUNDESVERSTAND-RESSORT 1 – FRANK BSIRKE – PAULA-THIEDE-UFER 10 – 10179 BERLIN

Grafik: © verdi

Nicht ausgrenzen, sondern austauschen

Wie tief die gesellschaftliche Spaltung reicht, verdeutlicht die Antwort eines Mannes an einen Freund, der – gefangen im allgemeinen AngstszENARIO – kein Verständnis für ihn und seinen Demo-Besuch aufbringen konnte. Für den im „Mainstream“ Verwurzelten sind alle Demonstranten der Nächstenliebe nicht fähig.

Lieber Julian,
warum schreibe ich Dir und stelle mich nicht einfach auf den Standpunkt "Wir sind halt unterschiedlicher Ansicht"? Weder will ich Dich überzeugen noch mich rechtfertigen. Und doch ist es mir ein Anliegen darzulegen, was mich zur Demoteilnahme in Kassel bewogen hat und welche Gedanken mich seit Monaten begleiten. Zunächst etwas Grundsätzliches:

Erstens ist die Teilnahme an einer Demonstration gerade in Krisenzeiten Teil demokratischer Kultur und Selbstverständnisses. Zweitens erleben wir Grundrechtseinschränkungen, deren Ausmaß beispiellos ist. Drittens wird zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik versucht, mit politischen Maßnahmen eine Infektionskrankheit zu bekämpfen. Und als letzter Punkt seien Lock- und Shutdowns genannt, die man sonst nur in Diktaturen findet.

Alles schon mal erlebt

Vergangenen „Krisen“ wie Vogelgrippe, EHEC oder SARS-1 konnte ich aufgrund meines Naturells mit Gelassenheit begegnen. Diese behielt ich auch im Januar 2020, als von SARS-2 berichtet wurde. Die einzige Sorge galt der Dauerberiesung, die es bis zum nächsten Medien-Highlight auszuhalten und dann zu vergessen hieß. Jedoch: SARS blieb, und der erste Shutdown machte mir obendrein einen Strich durch meine USA-Reisepläne. Trotz-

dem fand ich das auch seltsam spannend. Plötzlich kam die ganze Welt durch Lock- und Shutdowns zum Halten.

Zuerst wurde die Einschränkungs-Aufhebung von der Verdoppelungszahl abhängig gemacht, und als diese den gewünschten Wert erreicht hatte, wurde der r-Wert bemüht. Hinweise, dass dieser bereits zu Beginn des Shutdowns erreicht war, tat ich als Verschwörungstheorie ab.

Dann brachten mich zwei Dinge ins Grübeln. Zum einen ein aus dem Bundesinnenministerium geleaktes Strategiepapier, in dem das Ziel eine Schockwirkung zu erreichen, definiert war. U.a. sollte dies mit Verweis darauf, wie sich Kinder fühlten, die am Tod ihrer Eltern schuld seien, erreicht werden. Wie im Februar 2021 auf welt.de und focus.de berichtet wird, war das Papier nicht etwa Ergebnis einer offenen Diskussion, sondern es wurde eine Ausarbeitung explizit angefordert, die präventive und repressive Maßnahmen rechtfertigen würde.

Zweitens wurde diskutiert, inwiefern die Bedeckung von Mund und Nase helfen könne, die Verbreitung des SARS-CoV-2 zu verlangsamen. Die Ministerpräsidentenkonferenz empfahl(!) dies im Handel und im öffentlichen Nahverkehr, und obwohl viele Verantwortliche einer Maskenpflicht angeblich ablehnend gegenüberstanden, führten genau diese Politiker einen Tag später die Maskenpflicht ein – bei weiter sinkenden Infektionszahlen.

Ich verstand die Welt nicht mehr; nur wenige Monate zuvor galten Maskenträger noch als Anhänger einer Verschwörungstheorie, und Vorsicht vor dem Virus wurde in den Medien abgetan, kritisiert oder lächerlich gemacht, so z.B. in der heute-show, Monitor oder in der BR-Satiresendung „quer“ im Ja-

nuar 2020. Nun hatte sich der Wind also gedreht und Masken mussten getragen werden.

Regte ich mich darüber auf, wurde mir nur entgegnet, dass es doch wohl nicht so schlimm sei, kurzzeitig eine Maske aufzusetzen. Im Freien kam zum Glück niemand auf die Idee Mundschutz zu tragen, und auch bei der Arbeit musste niemand eine Maske aufsetzen. Selbst die Bundeskanzlerin war erst nach einer Pressekonferenz im Juni, bei der sie nach ihrer Maske gefragt wurde, mit solch einer Mund-Nase-Bedeckung zu sehen.

Gleichzeitig engten sich Berichterstattung und Debattenräume ein. Und jeder kritisch denkende, fragende oder gar demonstrierende Mensch wurde zum Gefährder. Also sollten Freunde meiner Mutter, die am 1. August in Berlin gewesen waren und die ich eher links/grün verorte, rechtsradikal und anderes Schlimmes sein? Unmöglich!

Hippies statt Nazis

Von Neugier geprägt fuhr ich Mitte August zur Hamburger Querdenken-Demonstration. Ich wollte sehen, ob es wirklich ein Neonazi-Sammelbecken wäre. Etwa 1000 Leute waren auf dem Jungfernstieg, und ich fühlte mich beinahe wie auf einer Versammlung von Alt-68ern, wäre nicht der militaristisch klingende Sprechchor der „Antifa“ mit ihren „Masken auf!“-Schreien. Weniger die Botschaft als das Auftreten bereitete mir ein mulmiges Gefühl. Ein an die „Antifa“ ausgesprochenes Angebot, auf der Bühne zu sprechen, wurde nicht angenommen. Von der unangenehmen Atmosphäre, die diese schwarz gekleideten Gestalten ausstrahlten, abgesehen, konnte ich weder eine aggressive Stimmung noch irgendwelche rechten Symbole oder Fahnen entdecken. Wäre irgendwo eine schwarz-weiß-

rote Flagge oder gar ein Hakenkreuz zu sehen gewesen, ich wäre sofort gegangen.

Im Verlauf des Jahres wurde der Diskurs immer enger, kritische Stimmen kamen kaum noch vor. Die mediale Aufmerksamkeit basierte fast nur noch auf bestimmten „Narrativen, die noch immer unverändert transportiert werden.

So wird zum Beispiel eine Positivtestung mit einer SARS-2-Infektion gleichgesetzt, was wiederum als an Covid-19 erkrankt fehlinterpretiert wird. Und diese Zahl der Positivtestungen ist laut Narrativ die wichtigste Kennzahl in der Pandemie. Eine dritte Erzählung lautet: Lockdowns helfen, und je mehr und stärker, desto besser. Als viertes werden gern die Impfungen als einziger Ausweg bemüht. Und zuletzt wird fantasiert, dass eine Virusmutation eine negative Entwicklung sei.

Alternative Ansichten – selbst von Wissenschaftlern – werden kaum diskutiert. So werden die Studien von John Ioannidis genauso ignoriert wie die Thesepapiere von Matthias Schrappe. Weitere renommierte, jedoch wenig beachtete Persönlichkeiten sind Hedwig François-Kettner, Matthias Gruhl, Dieter Hart, Franz Knieps, Philip Manow, Holger Pfaff, Klaus Püschel und Gerd Glaeske sowie Ulrike Kämmerer. Selbst Stellungnahmen des Netzwerks für evidenzbasierte Medizin werden ignoriert. Gleichzeitig werden Fragen weder gestellt noch beantwortet, die aber aus meiner Sicht dringend geklärt werden müssen. So gab es etwa im Oktober 2020 eine Studie, die besagte, dass von 7324 Infektionen nur zwei an der frischen Luft stattfanden. Dennoch postulierte Markus Söder im Herbst letzten Jahres: „Mehr Maske, weniger Party, weniger Alkohol“.

Geht es hier um die Sache? Welchen Sinn hat es, wenn der

Bachchor im Sitzen, nicht singend, eine Maske trägt, aber im Stehen, singend, diese abnimmt? Worum geht es wirklich? Was macht es mit einer Gesellschaft, wenn jeder jeden als potentielle Gesundheitsgefahr ansehen soll? Warum haben andere Länder mit weniger rigiden Maßnahmen ähnliche Werte hinsichtlich Positivtestungen und Verstorbenenanzahlen wie bei uns?

Nun sind wir hier, im Frühjahr 2021. Die Leitzahlen, die uns seit einem Jahr begleiten, sind selten hoffnungsvoll, häufiger deprimierend. Im Diskurs um die Maßnahmen geht es nicht um die Sinnhaftigkeit, sondern darum, wie hart der Shutdown zukünftig sein muss und ob wir bundesweite Ausgangssperren benötigen oder ob es lokal reicht.

Ist die rigide Einschränkung von Grundrechten die einzige Möglichkeit, auf ein Virus zu reagieren? Ich denke nicht. Ich bin der Ansicht, dass es andere Möglichkeiten gibt, eine Gefahr für unsere Gesundheit abzuwenden.

Ich bin aber auch der Ansicht, dass Gesundheit mehr ist als nur die Abwesenheit von Krankheit. So gehören für mich gesunde Seele und gesunder Körper eng zusammen, jedoch gehen alle Menschen unterschiedliche Wege, um gesund zu bleiben. Doch seien wir ehrlich, häufig genug ignorieren wir dies durch zu wenig Bewegung und falsche Ernährung. Aber es ist unsere Entscheidung, was wir tun und was wir lassen.

Mir fällt es sehr schwer, auf Musik zu verzichten, und mir fehlen Gottesdienste, Freundinnen und Freunde, Umarmungen und Gemeinschaftserlebnisse. Webcam und Zoom/Skype usw., können das nicht ersetzen. Mir fehlt der Gesichtsausdruck meiner Mitmenschen. Mir fehlt meine Schwiegerfamilie. Mir fehlt die offene Diskussion, die wir so bitter nötig hätten. Vor allem will ich keine Angst haben müssen, meine Meinung zu äußern, und wir sollten in dieser

Debatte aufhören Schlagworte wie Nazi oder Corona-Leugner zu verwenden.

Doch nun zum eigentlichen Thema: die Demo in Kassel am 20. März 2021. Die Veranstaltung in Hamburg war bisher die einzige Veranstaltung dieser Art gewesen, die ich je besucht hatte. Doch die von mir beschriebene Entwicklung hat dazu geführt, dass ich einfach nicht mehr daheim auf der Couch bleiben konnte. Ich wollte und will demonstrieren für eine offene Debattenkultur, für einen anderen Umgang mit und in der Corona-Krise, für die Erhaltung der Dinge, die uns lieb und wert sind.

Also habe ich mich auf den Weg gemacht. In Kassel habe ich eine völlig friedliche Stimmung erlebt – lachende, glückliche Menschen, die Plakate richteten sich gegen Impfpflicht, Maskenpflichten in Schulen, Zwangstestungen usw. Ich habe kein einziges rechtsextremes Transparent gesehen. Sicherlich gab es auch Darstellungen, die ich nicht gewählt hätte. Bill Gates etwa ist für mich kein Hassobjekt – höchstens wegen Windows 8. Ich habe keine Angst vor 5G. Aber wenn man auf einer Großdemonstration ist, findet man immer Dinge, die man sich nicht zu eigen machen würde.

Natürlich kann ich nicht sagen, ob nicht doch Rechte auf der Demo waren; das kann ich aber nirgends. Ich kann auch nicht sagen, ob es im Bachchor heimliche AfD-Wähler gibt. Fakt ist: das Thema in Kassel war kein rechtsextremes und ich habe keine rechtsextremen Parolen gesehen oder gehört. Die einzigen Rufe waren: „Frieden, Freiheit, Demokratie“ oder „Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Freiheit klaut“. Es war eher wie in Ham-

burg, nur ausgelassener: eine fröhliche Stimmung, quer durch alle Altersgruppen. Gut, einige waren leicht esoterisch angehaucht ... sollen sie. Die meisten waren Menschen wie du und ich. Auch die Leugnung von SARS-2 habe ich weder akustisch noch optisch vernommen. Für mich ist klar, dass ich an keiner Demonstration oder Veranstaltung teilnehme, die rechts-(oder links-)extrem geprägt ist oder auf der verfassungsfeindliche Symbole sichtbar gezeigt werden. Ich bin da strenger als der Berliner Innenminister Geisel, der 2017 im Vorfeld zur „Unenteilbar-Demo“ in Berlin sagte, dass er keine Probleme habe, mit Extremisten zu demonstrieren (Quelle: morgenpost.de).

Auf dem Rückweg las ich die ersten Berichterstattungen ... und fragte mich, ob es wohl noch ein zweites Kassel mit ei-

ner anderen Demo gäbe. „Querdenker-Demo in Kassel eskaliert“ las ich etwa beim Deutschlandfunk, die Bild titelte „Polizei stoppt Randal-Mob in Kassel“ und die Fuldaer

Zeitung wählte „Gewalt bei Demo in Kassel – Polizei setzt Wasserwerfer, Pfefferspray und Schlagstöcke ein“ als Headline.

Ich habe dort in Kassel Menschen getroffen, die die christliche Botschaft hinsichtlich Nächstenliebe und Barmherzigkeit mit mir teilen. Barmherzigkeit gegenüber den Alten, die wir in den Pflegeheimen eingeschlossen haben. Nächstenliebe zu ihren Kindern, die mit anderen Kindern toben, raufen, spielen, tanzen sollen. Fürsorge für jene, die in der aktuellen Situation kaputt gehen und an ihr zu zerbrechen drohen. Zweifelhaft empfand ich die Veranstaltung nicht, wohl aber die Art, wie über sie berichtet wurde.

Danke an die Polizei

Offenbar kam es auch zu ungeschönen Szenen, die ich zu tiefst verurteile, obwohl ich keine beobachtet habe. Doch muss es möglich sein zu fragen, ob man diese grässlichen Szenen als beispielhaft für die Veranstaltung darstellen muss, wo diese doch überhaupt nicht beispielhaft waren. Daher schrieb ich nach der Demo einen Brief an die Polizei in Kassel, in dem ich mich für ihre Arbeit bedankte, die alles andere als einfach war und ist.

Im Nachgang gab es weitere Berichte, die so bezeichnend für unsere Zeit sind. Auf einem Foto zeigt eine Polizistin einer besorgten Mutter ein Herz. Daraufhin kochte die öffentliche Meinung hoch – wie konnte diese Polizistin nur ihre politische Neutralität so verletzen. Sicherlich ist das ein schwieriges Feld; die Polizei hat die vorerste Aufgabe dafür zu sorgen, dass eine Demonstration stattfinden kann, darf sich ihr Anliegen aber weder zu eigen machen, noch ihre Ablehnung zeigen. Aber dann dürften Polizisten auf einer Black-Lives-Matter-Demo auch nicht knien.

Ich komme zum Schluss. Das Bild, das in der Öffentlichkeit von der Demo in Kassel gezeichnet wurde, unterscheidet sich von meinen Erlebnissen. Ich kann dich jedoch verstehen, dass du bei den Bildern und der Berichterstattung nicht verstehst, wie ich an so etwas teilnehmen konnte.

Man kann die gegenwärtige Situation anders bewerten als ich – und viele, inklusive meines Freundeskreises, tun dies. Ich denke nur, dass eine Gesellschaft andere Meinungen aushalten muss, ohne gleich alle als Leugner, Extremisten, Aluhüte oder Verschwörungstheoretiker zu bezeichnen. Das mag sich gut anfühlen, vergiftet aber die Debatte. Ich umarme dich aus der Ferne dein Matze.

Gast, Name bekannt

Für eine offene Gesellschaft, ein freies Land und eine Alternative zur omnipräsenten Angst-Kommunikation großer Teile der Politik und Medien werde ich weiter demonstrieren.

Interview mit Adina aus Rumänien

Reporter (R.): Willst du uns erzählen, wer du bist, woher du kommst und warum?

Adina: Ich bin Adina und gleich vorweg möchte ich sagen, dass ich nicht genderneutrale und nicht politisch korrekt bin. Wer ich bin? Ich bin vieles, Ausländer, Gastronom, Mutter, Frau, neuerdings Politikerin. Auf dieser Welt bin ich seit 51 Jahren, in Deutschland seit bald 20. Meine erste Heimat ist Rumänien. Nach Deutschland hat mich die Liebe gebracht. Ich hatte nicht den Wunsch Rumänien zu verlassen, und wenn ich das gewollt hätte, Italien wäre meine Wahl gewesen, oder Frankreich.

R.: Was wusstest du über Deutschland, bevor du hierher kamst?

Adina: Nicht viel, da ich nicht die Absicht hatte, nach Deutschland zu kommen. Und ich habe auch nicht so empfunden, dass ich nach Deutschland kam, sondern zu dem Mann den ich liebte. Ich habe auch lange Zeit nicht viel von Deutschland mitbekommen. Ich habe in eine Gastronomen-Familie geheiratet und das bedeutet viel Arbeit, vor allem dann, wenn die anderen Deutschland bereisen und erkunden. Dazu kommt, dass die Gastronomie ein Ausflugslokal außerhalb der Stadt ist. Das kam und kommt mir aber sehr gelegen, ich bin kein Großstadtmensch.

R.: Du sagst von dir, dass du Ausländer bist. Was bedeutet das für dich?

Adina: Dass ich aus einem anderen Land komme, dass ich nicht hier geboren bin. Das ist die Wahrheit, das sieht man mir an und erkennt das an meiner Sprache. Das ist für mich kein Schimpfwort, nichts Abwertendes, es ist eine Tatsache. Das Wort an sich ist neutral. Eine Bedeutung bekommt es durch denjenigen, der das ausspricht. Deutscher oder Bürger

mit Migrationshintergrund ist eine politisch korrekte Wortbildung, die genauso mit Bedeutung belegt werden kann wie Ausländer, nur komplizierter zu benutzen, Zeitverschwendung sozusagen. Und wenn du wissen willst, ob ich mich diskriminiert fühle: nein, im Großen und Ganzen nicht. Ich habe viele deutsche Freunde und Bekannte. Sogar Kontakte mit Reichsbürgern und NPD-Mitgliedern habe ich überlebt, lach. Angst machen mir eher diejenigen, die ständig „Nazis raus“ schreien. Für die bin ich auch Nazi, weil ich auf die Straße für die Grundrechte gehe und demonstriere.

R.: Bist du glücklich hier, vermisst du dein Land?

Adina: Ich bin mal glücklich, mal unglücklich, so wie alle anderen, ob Ausländer oder Deutsche, unabhängig davon, dass ich Ausländer bin. Was mich in Deutschland im Vergleich zu Rumänien von Anfang an gestört hat, ist die Überregulierung des Lebens in allen Bereichen. Diese Überregulierung hat in Moment monströse Ausmaße angenommen. Die Sauberkeit und Ordnung in den Städten, die Autobahnen, die gepflegten Landschaften und Städte, das ganze Moderne, Üppige, Luxuriöse überall, das alles war für mich neu und schön. Ich kann das auch nach 20 Jahren schätzen und mich daran freuen. Was mich am Anfang schwer beeindruckt hat, war die Freundlichkeit und Lockerheit der Polizei, im Gegensatz zu der rumänischen Polizei, die ständig auf der Jagd nach Fehlern war und immer noch ist,

um Bußgelder zu kassieren. Rumänien vermisse ich nur wenn ich dort bin, denn dann würde ein Teil von mir am liebsten dort bleiben. Und in diesem Punkt möchte ich nicht nur von mir sprechen, sondern für viele Ausländer. Ich kenne viele Ausländer und deren Geschichten, nicht nur Rumänen. Die meisten haben ihre Länder verlassen, um ein besseres Leben zu haben. Ganz oft wollen diese Menschen gar nicht in den Ländern bleiben, wohin sie umgesiedelt sind. Die Meisten zieht es zurück nach Hause. Meine Schwester lebt und arbeitet in Dänemark. Sie hat sich ein Haus auf dem Land in Rumänien gekauft und baut es auf, um dort zu leben, wenn sie in

ZITAT

Die Basis hat viele ausländische Mitglieder und wir arbeiten auch mit diesem Hintergrundwissen und -fühlen an humanen, gerechten und vernünftigen Lösungen für alle Beteiligten.

Rente geht. Sie war 8 Jahre auch mit einem Nigerianer verheiratet. Er lebt auch in Dänemark. Auch sein Traum ist, sich ein Haus und ein Geschäft in Nigeria aufzubauen. 2 Kusinen von mir haben 15 Jahre in Spanien mit ihren Familien gelebt. Jetzt sind sie beide wieder in Rumänien. Ein Neffe hat auch 16 Jahre in Spanien gelebt, hat eine Familie mit einer Spanierin gegründet. Nach 16 Jahren hat er Frau und 2 Kinder dgelassen und ist zurück nach Rumänien gegangen. Ein türkisches Paar hat nach über 30 Jahren in Deutschland hier



alles verkauft und ist zurück in die Türkei gegangen. Nach 8 Monaten kamen sie zurück. Ich denke, dass viele Migranten, Ausländer sich nirgendwo mehr zuhause fühlen. Das Land das man vor 20, 30, 40 Jahren verlassen hat, ist nicht mehr das Land, in das man zurückkehrt. Die Gewohnheiten, die Erwartungen die man mitnimmt, wenn man „heimkehrt“, kollidieren mit der Realität.

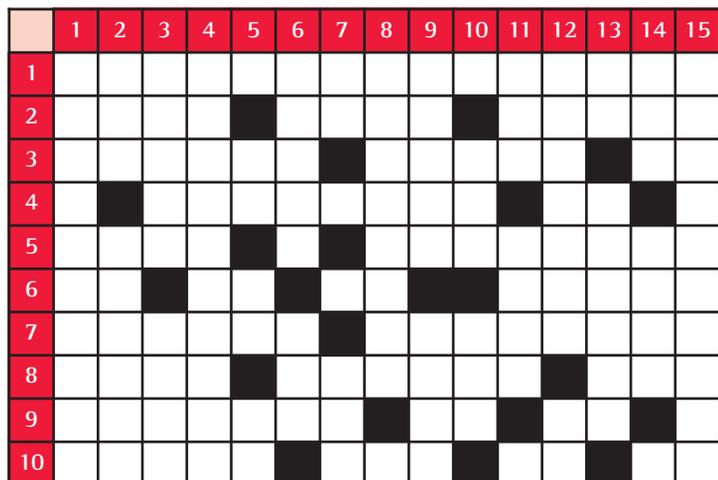
R.: Willst du auch nach Rumänien zurückkehren?

Adina: Ich weiß es nicht. Darüber mach ich mir jetzt keine Gedanken. Meine Tochter braucht mich noch hier für die nächsten paar Jahre. Ich habe auch ein Angebot, auf einer Farm in Neuseeland mit tollen Menschen zu leben. Ich bin ein Weltbürger, ich kann mich überall zuhause fühlen, wenn die Gemeinschaft stimmt.

R.: Du bist in der Partei dieBasis aktiv. Was kann deiner Meinung nach diese Partei in Sachen Migrationspolitik machen?

Adina: Das ist ein sehr wichtiges und umfangreiches Thema, welches hier den Rahmen sprengen würde. Wir können uns ein anderes Mal darüber unterhalten. Die Basis hat viele ausländische Mitglieder und wir arbeiten auch mit diesem Hintergrundwissen und -fühlen an humanen, gerechten und vernünftigen Lösungen für alle Beteiligten.

Adinas Basis-Rätsel



Waagrecht

1. Die zweite Säule der Partei **dieBasis**
2. plötzl. auftretender Gedanke | Harnstoff/Hautpflege | schweiz. Berg
3. rar | Human Cancer Metastasis Database | Rumänisch für Ei
4. langbrennweitiges Fernrohr (Astronomie) | Verflüssener
5. gutes „Corona“ | die vorzüglichste Sorte des Königsberger Hanfes
6. Monogramm: Rudolf Spitaler | Englisch AN | Horror-Roman des US-Schriftstellers Stephen King | verwandt mit dem guten „Corona“
7. span. für Ausschöpfen, Aufbrauchen | rumänisch für Antonyme
8. Grabstätte für deine Stimme im aktuellen politischen System | italienischer Modekonzern | „Fluchttaste“, Gesangswettbewerb
9. rumänisch für Cyanide | Abk. für Informationstechnologie | Personalpronomen
10. Nicht brauchen | Doktor der Medizin | Hektoliter | Abk. für @

Senkrecht

1. falscher, schlechter Gebrauch (auch der Macht)
2. Antibody-Dependant Enhancement (gefährliche infektionsverstärkende Antikörper nach einer Impfung) | Halbinsel in Europa
3. Stadt in Niedersachsen | Japanische Suppe
4. „Nicht-Homogene“
5. Abk. für eine Gewichtseinheit | beliebt zum Frühstück | Interjektion, freundschaftlicher Gruß | innerhalb
6. Gegenteil von Einfarbige | unverzichtbar für die erdgebundene schnelle Fortbewegung
7. Pronomen | Schlafphase
8. Ermöglicht Maskenzwang, Impfzwang, Lockdown, Ausgangssperre, Einsames Sterben, Kurzarbeit, Berufsverbot, staatlich verordnete Diskriminierung, Krieg, Genozide, Sklaverei
9. Eine Handlung die man begehen möchte, weil und wenn man machtlos ist (George Orwell) | National Association for Information Destruction
10. bildgebendes Verfahren zur Darstellung der Gewebestrukturen im Körperinneren | Trinitrotoluol
11. Rumänisch für nackt (besonders als Kunstbezeichnung) | engl. Produktionsduo (Musik)
12. große Rosinen | spanischer bestimmter Artikel
13. Gesellschaftsform | deutscher Soul- und R'n'B-Sänger, Songwriter, Komponist und Musikproduzent (Und wenn ein Lied)
14. Temporal-
adverb | viet. Frühlingsrollen
15. unsere seit einem Jahr grob verletzt Würde, ist das erste und wichtigste im Grundgesetz verankerte ...

Die zweite Säule der Partei dieBasis

Der „Hauptbegriff“ des letzten Rätsels war die erste Säule der Partei **dieBasis** – die dann auch an dieser Stelle genauer beschrieben wurde. Heute rückt nun die zweite Säule, die Machtbegrenzung, in den Mittelpunkt. Machtbegrenzung bedeutet gegenseitige Kontrolle. Macht und Machtstrukturen müssen begrenzt und kontrolliert werden. Die Übertragung bzw. Übernahme von Macht erfordert die Übernahme von Verantwortung im Sinne von Eigen- und Fremdverantwortung. Im nächsten Rätsel wird die dritte Säule vorgestellt.

Spicken erlaubt



<Kein(e,r)> Schmunzeln ist auch erlaubt

Ist eigentlich jedem bewusst, dass es nur zwei Staaten mit FFP2-Maskenpflicht gibt? Deutschland und Österreich. Und in beiden Ländern gibt es einen Korruptionsskandal um die Beschaffung dieser Masken.

IMPRESSUM

Die Idee. Ausgabe 2, Juni 2021

Herausgeber: Jörg Huckenbeck, Jacobsonstr. 16, 38723 Seesen, dieidee@ikat.de

Chefredaktion: Adina Pages (V.i.S.d.P.) adinapages@yahoo.com

Redaktion: Anne-Kathrin Feldhoff, Helmut Meer, Volker Eysen, Adina Pages

Druck: flyeralarm, www.flyeralarm.com

Satz, Layout, Gestaltung: privat, ehrenamtlich

Ihr wollt die Zeitschrift haben?

In den folgenden Gebinden könnt Ihr sie bekommen.

500 Stück 220,- inkl. Porto und Verpackung

200 Stück, 90,- Euro inkl. Porto und Verpackung

100 Stück, 50,- Euro inkl. Porto und Verpackung

10 Stück, 20,- Euro inkl. Porto und Versandtasche

1 Stück, 2,50 Euro inkl. Porto und Versandtasche.

Wenn Ihr diese gegen eine kleine Spende, z. B. einem Euro, weiter verteilt, wäre eine Refinanzierung schnell möglich. Es blieben dann sogar noch einige Zeitungen übrig, die man kostenlos abgeben könnte.

Wendet Euch hierzu an Jörg Huckenbeck, der den Vertrieb organisiert.

Email: dieidee@ikat.de / 05381-76 90 874 (8.00 bis 18.00 Uhr)

Spenden nehmen wir gerne entgegen.

IBAN: DE74 2569 0009 0035 2004 00 / Volksbank eG Nienburg /

Kontoinhaber: Jörg Huckenbeck

Paypal 1: adinapages@yahoo.com / Adina Pages

Paypal 2: huckenbeck@friesenstein.de / Jörg Huckenbeck

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Verantwortlich für die Textinhalte sind die jeweiligen Autoren.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Die Redaktion hat sich um die Wahrung sämtlicher Bildrechte bemüht; sollten gleichwohl nachweisbare Rechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an die Redaktion.

Das Copyright für Logo und Name "dieIDEE" liegt bei Adina Pages, Initiatorin dieser Zeitschrift.

Energie zum halben Preis – Zukunft beginnt jetzt (1)

Energie könnte so preisgünstig sein, wenn wir in Deutschland nicht versuchen würden, mit einem Sonderweg die Welt verbessern zu wollen. Leider werden wir aktuell überwiegend durch das Mittel „Angst“ regiert, die wohl stärkste Emotion, mit der man eine Menschenmenge an sich binden kann. Die Emotion Hoffnung ist da viel schwächer. Zukunft sollte aber nicht in Angst ersticken, sondern von Hoffnung getragen werden.

Fangen wir mit dem Thema Energie, und damit einem von weit verbreiteter Angst getriebenen Thema, an. Als Insider der Endlagerung kerntechnischer Abfälle, kritisiere ich seit 1995 die Arbeit des damaligen Bundesamtes für Strahlenschutz. Ich war selber überrascht, als ich 2014 auf einen Ansatz gestoßen bin, der diese Endlagerung überflüssig machen wird. Die Wissenschaft und Technik schreitet immer weiter voran. Das wissen die Fachleute in Jülich, da man schon in den 1960er Jahren in dieser Richtung dort gedacht und auch experimentiert hatte. Warum hat man damals nicht weiter daran gearbeitet? Auch diese Frage konnte beantwortet werden. Es handelte sich um die Entwicklung einer neuen Reaktorlinie und man hatte schon eine funktionierende Linie, nämlich die Leichtwasserreaktoren.

Warum lehnt der Mainstream in Deutschland Kernkraft ab? Er lehnt sie sogar gut begründet ab. Auch hier wieder das Thema Angst, aber an dieser Stelle durchaus berechtigt. Warum? Japan und die Ukraine sind uns in Deutschland ins Gedächtnis eingepägt. Dazu kommt das Thema Endlagerung mit Forderung nach Sicherheit über mehrere 100.000 Jahre. Das ist so, da wir bislang die Kernkraft unter militärischen Optimierungsge-

danken entwickelt und betrieben haben. Wir hatten bis vor wenigen Jahrzehnten den Kalten Krieg. 30 Jahre später ist das weiten Teilen der Bevölkerung nur noch kaum präsent. Daher gab es damals die Leichtwasserreaktoren, die aus dem ursprünglichen Natururan nur rund 1% tatsächlich nutzen, bzw. aus den daraus gewonnenen Brennstäben gerade mal rund 3%. Der Rest ist aktuell in Deutschland Abfall und müsste in ein Endlager.

Kein langlebiger Abfall

Kerntechnik zivil optimiert sieht ganz anders aus. Es bleibt kein langlebiger Abfall und schon vorhandener Abfall wird zunächst bevorzugt in solch einer Anlage eingesetzt. Allein die im deutschen Abfall noch enthaltene Energie reicht für eine energetische Vollversorgung Deutschlands für mehrere 100 Jahre. Vollversorgung bedeutet nicht nur Strom, sondern alle Energie, wie Raumwärme, Prozesswärme, Mobilität usw. Diese neuen Reaktoren können, im Gegensatz zu den bisherigen Reaktoren, uns rein von der Physik her nicht um die Ohren fliegen. Man könnte grundsätzlich auf die bisherige Sicherheitstechnik verzichten und Fehler der Bedienmannschaft, die zu Folgen in der Umgebung führen würden, sind nicht möglich. Der Reaktor baut so klein, dass er gut auch gegen Terror geschützt werden kann. Die kleine Variante mit ca. 300 Megawatt elektrisch / 600 Megawatt thermisch baut als Reaktor nur 1,2m x 1,2m x 1,2m. Das kann tief in die Erde gebaut und gut abgeschirmt werden. Die große Variante mit rund 1,5 Gigawatt elektrisch baut mit nur 3m x 3m x 3m nicht wirklich größer. Die zugehörigen Turbinen usw. haben natürlich die auch heute übliche Größe.

In zahlreichen Kontakten

wird, nachdem man diese Information hat, deutlich gefordert: „Warum bauen wir nicht einen Prototypen, um dann eine saubere Entscheidung treffen zu können?“

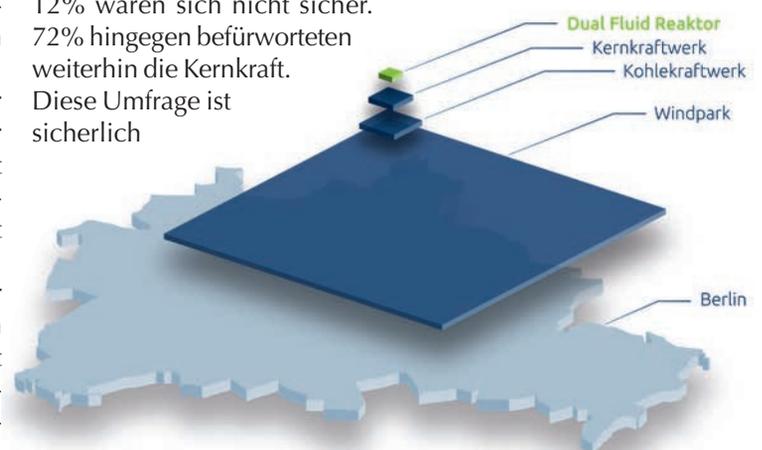
Das sagen mir gerade Kernkraftkritiker. Bei Kernkraftgegnern, bei denen es eher in die Richtung Glaubensfrage geht, wird es schwieriger. Trotzdem finden sich in letzter Zeit deutliche Spuren, dass der Mainstream in der Bevölkerung ein ganz anderer ist, als unsere Regierenden es versuchen uns weiszumachen. Fukushima mit seinem gerade runden Jubiläum war manch einem Medienvertreter einen Artikel wert. Auch wenn dabei immer wieder die Toten der Flutwelle in so dichten Zusammenhang zum Kernkraftwerk gebracht werden, dass der Laie dabei nicht trennt, erstaunte eine Umfrage dann doch. Das im GRÜN/LINKEN Leserspektrum angesiedelte Blatt, der Berliner „Tagesspiegel“ hatte eine Umfrage gestartet. Drei Antworten waren möglich. War der Ausstieg nach Fukushima richtig, also ja? Egal, weiß nicht? Nein wir sollten weiterhin an und mit der Kernkraft arbeiten? Das Ergebnis überraschte: nur 16% fanden den Ausstieg richtig. 12% waren sich nicht sicher. 72% hingegen befürworteten weiterhin die Kernkraft. Diese Umfrage ist sicherlich

nicht repräsentativ und welche Überraschung und Reaktion bei den Machern dieser Zeitung danach erfolgte, habe ich nicht weiter verfolgt.

Eine ähnliche Situation gab es in der Zeitung DIE WELT kurz nach Ostern 2019. Hier wurde über die neuen Reaktoren berichtet. Also eine zusätzliche Information aus der Gegenwart. Der Leser musste also nicht nur auf sein Jahrzehnte altes Wissen zurückgreifen. Das Ergebnis mit dieser zusätzlichen Information lag dann bei über 95% Zustimmung. Ob das an den wenig schönen Windrädern liegt? Dazu werde ich mich in einer der nächsten Folgen äußern.

Auch scheint die Frage langsam in politischen Kreisen anzukommen. Bei Herrn Merz sind diese neuen kerntechnischen Möglichkeiten angekommen und werden seit Dezember 2019 immer wieder und in aller Deutlichkeit vorgebracht. WELT AM SONNTAG vom 15. Dezember 2019, Markus Lanz zwei Tage vor dem letzten Bundesparteitag der CDU und in seinem aktuellen Buch auf Seite 36, um nur einige leicht überprüfbare Stellen aufzuzeigen.

Von Volker Eyssen



Benötigte Fläche zur Deckung des aktuellen Strombedarfs von Berlin. Strombedarf ist nicht gleich Energiebedarf. Der Energiebedarf für Raumwärme, PKW usw. insgesamt ist deutlich höher. Sollte auch dieser Bedarf in Zukunft elektrisch bedient werden, so wird jeweils rund das vierfache an Fläche benötigt.
Quelle: © Dual Fluid Energy Inc. 2021